

## 5.6 Risikogesellschaft 2.0: Individuum, Eigenverantwortung und Solidargemeinschaft in der digitalen Welt

[Ansgar Baums | Hewlett-Packard]

Wer sich in digitalen Infrastrukturen bewegt, hinterlässt Spuren. Die deutsche Datenschutz-Diskussion hat sich einseitig auf die Frage konzentriert, wie der Konsument / Bürger vor Datenmissbrauch geschützt werden kann. Was aber, wenn es im Interesse des Bürgers oder des Staates ist, diese Datenspur zum eigenen Vorteil einzusetzen und Risiken individualisiert werden? Zeit für eine visionäre Datenpolitik.

### 5.6.1 Megatrend Digitalisierung

Die Digitalisierung ist ein Megatrend, der unsere Gesellschaft grundlegend verändert: Von der Art und Weise, wie wir einkaufen, mit Freunden kommunizieren, arbeiten, lernen. Nicht nur Lebenswelten des Einzelnen, sondern auch die Art und Weise, wie Unternehmen agieren, verändert sich grundlegend – Experten sprechen von einer „vierten industriellen Revolution“, befeuert durch so genannte Cyber Physical Systems und die Vernetzung von Unternehmen in einem Business Web.<sup>1</sup> Infrastrukturen – seien es Verkehr, Energie, Verwaltung, Gesundheit oder Lernen – befinden sich ebenfalls in einem Transformationsprozess: IT-Technologie erlaubt eine wesentlich effizientere Steuerung und bringt „Intelligenz“ in die Netze.<sup>2</sup> Kurz: Der Bürger/Konsument bewegt sich in einer zunehmend digitalisierten Welt. Er selbst ist durch mobile Endgeräte permanent verbunden mit dieser digitalen Ebene und kann so die Vorteile zahlreicher neuer Dienstleistungen nutzen – „everywhere, any time“. Digitalisierung bedeutet unter anderem eine Vervielfachung von Sensorik in unserer Umwelt – sei es im Auto, in Maschinen oder auch in der eigenen Jackentasche: Das Smartphone ist mittlerweile zu einem hoch entwickelten Sensor geworden, der nicht nur den Aufenthaltsort und die Zeit kennt, sondern auch Beschleunigungen (G-Sensoren), Temperatur, Internet-Verhalten und sonstige Kontextdaten liefern kann. Die Vision eines „Internets der Dinge“ sieht letztendlich eine ziemlich genaue digitale Entsprechung der realen Welt vor.

Das Verhalten eines Individuums kann in dieser digitalen Welt immer genauer beschrieben werden: Wo ist eine bestimmte Person? Bewegt sie sich oder nicht? Mit welchem Verkehrsmittel? Was interessiert die Person aktuell? Kurz: Wer sich in digitalen Infrastrukturen bewegt, hinterlässt Spuren.

### 5.6.2 Politische Reflektion: Datenschutz – und was noch?

Diese Tatsache ist auf der politischen Seite bislang ausschließlich unter dem Datenschutz-Gesichtspunkt diskutiert worden – und zwar auf Grundlage eines veralteten Paradigmas. Ging es bislang vor allem darum, die persönlichen Daten des Bürgers entweder vor dem Zugriff des Staates („Volkzählung“) oder Missbrauch („Adresshändler“) zu schützen, muss sich der Datenschutz nun zunehmend der Herausforderung stellen, dass Bürger/Konsumenten ihre Datenspuren gezielt einsetzen können, um Vorteile zu erlangen.

Das einfachste Beispiel hierfür ist die Mitgliedschaft in einem sozialen Netzwerk: Die Preisgabe von Daten steht einer „kostenlosen“ Nutzung einer komplexen Dienstleistung gegenüber. Die Nutzung von Daten als „Asset“ geht aber noch weiter: Autoversicherungen bieten bereits heute günstigere Tarife an, wenn die Versicherten „Blackboxes“ einbauen lassen, die die Bewegung des Autos aufzeichnen. Dies ermöglicht es den Versicherungen, im Fall von Schadensfällen die Schuldfrage einfacher zu klären – das finanzielle Risiko für die Versicherungen sinkt durch „Pay As You Drive“ (PAYD) also erheblich.<sup>3</sup>

Dabei wird es nicht bleiben: Wie wäre es, wenn der Fahrstil – gemessen durch Sensoren, die schnelles Beschleunigen und Abbremsen oder zu hohe Geschwindigkeiten messen – in die Bemessung der Prämie mit einfließt? Vorsichtigerer Fahrstil gleich geringere Prämie – das ist die Kernidee der so genannten „Pay How You Drive“ (PHYD)-Versicherungen, die außerhalb Deutschland derzeit in die Märkte eingeführt wird.<sup>4</sup> Diese Versicherungsmodelle werden sich deswegen durchsetzen, weil sowohl Versicherung als auch Versicherter profitieren. Will und kann der Staat hier tatsächlich im Sinne des Datenschutzes die Vermeidung digitaler Spuren einfordern? Die Idee der Datensouveränität dürfte dem Grenzen setzen.

### 5.6.3 **Datenspuren: Potenziale für gesellschaftliche Gestaltung**

Auch dem Staat ermöglichen digitale Spuren seiner Bürger neue Optionen zur Gestaltung. Digitale Spuren können dazu genutzt werden, um ein uraltes gesellschaftliches Problem zu lösen: das der negativen Externalitäten, die bislang aufgrund des großen Aufwandes einer Individualisierung vergesellschaftet wurden. Der Staat versucht nun zunehmend, diese negativen Externalitäten individuellen Handelns zu internalisieren – oder einfacher ausgedrückt: Derjenige, der die Umwelt verschmutzt oder die Straßen stark nutzt, soll auch für die Beseitigung der Umwelt- bzw. Abnutzungsschäden zahlen. In diesem Sinne ist ein Mautsystem nichts anderes als eine Sensor-Infrastruktur zur Erzeugung digitaler Spuren, die zur Grundlage für die individuelle Bemessung negativer Externalitäten dient.<sup>5</sup> Spätestens an diesem Punkt stellen sich allerdings grundlegende gesellschaftliche Fragen zur Gerechtigkeit eines solchen Individualisierungstrends. Das mag beim Autoverkehr noch übertrieben klingen, wird aber spätestens beim Thema Gesundheit deutlich. Letztendlich ließen sich digitale Spuren auch zur Individualisierung gesundheitlicher Risiken einsetzen: Der Schritt vom erkenntnisgetriebenen „Quantified Self“ („Self Knowledge Through Numbers“)<sup>6</sup> hin zu einer für die Krankenversicherungsprämie relevanten Datensammlung ist klein.

Wäre dies gerecht? Sollte der Staat eine solche Entwicklung im Hinblick auf mehr Anreize zum gesunden Leben fördern? Oder aufgrund der Aushöhlung der Solidargemeinschaft aller Krankenversicherten eher unterbinden? Letztendlich müssen wir einen gesellschaftlichen Konsens darüber erzielen, wie weit Risiken mit Hilfe digitaler Spuren individualisiert werden sollen. Es wird weder eine technische Antwort auf diese Frage geben, noch wird uns das Instrumentarium des Datenschutzes dabei helfen.

- 
- 1 Vgl. Kap. 2
  - 2 Vgl. Kap. 1
  - 3 Vgl. <http://www.car-it.com/blackbox-macht-allianz-zum-beifahrer/id-0034197>
  - 4 Vgl. <http://www.business-geomatics.com/online/anwendungen-a-produkte/59-anwendungen-a-produkte/302-nutzerbasierte-versicherungen.html>
  - 5 Historisch gesehen hat der Staat auf die individuelle Zurechnung negativer Externalitäten verzichtet, weil dies viel zu aufwendig gewesen wäre. Im Beispiel der Belastung der Umwelt und Infrastrukturen durch Autofahren sind hier vor allem die Kfz-Steuer und die Benzinsteuern zu nennen. Letztere ist dabei noch die präzisere Lösung, da die Kfz-Steuer auch jenen trifft, der sein Auto kaum bewegt und somit wenige negative Externalitäten verursacht.
  - 6 Vgl. <http://www.good.is/posts/the-quantified-self-you-are-your-data/>